

Inhalt

Vorwort	9
1 Die Kreisky-Ära im Überblick	13
1.1 Einleitung	13
1.2 Das makro-ökonomische Leistungsbild	14
1.3 Der Boom 1970/1974	17
1.3.1 Akkommodierende Geldpolitik	21
1.3.2 Wechselkurspolitik	24
1.4 Der Wachstumsknick Mitte der 1970er-Jahre	26
1.4.1 Die Rohwarenhäuser	26
1.4.2 Das österreichische Modell	27
1.4.3 Budgetpolitik	28
1.4.4 Inflationsdifferenzen in den 1970er-Jahren	28
1.4.5 Der Policy-Mix	29
1.5 Der Schwenk zur zahlungsbilanzorientierten Wirtschaftspolitik	30
1.5.1 Twin Deficit	30
1.5.2 Verschlechterung der Leistungsbilanz	31
1.5.3 Einkommenspolitik als Inflationsbremse	32
1.5.4 Zahlungsbilanzorientierte Wirtschaftspolitik	32
1.5.5 Exportfinanzierung	35
1.5.6 Exportförderung und Luxussteuer	36
1.5.7 Kapitalimporte in harten Währungen verlangten Hartwährungspolitik	38
1.6 Vollbeschäftigung in turbulenten Zeiten	38
1.6.1 Anhaltend niedrige Arbeitslosenquote	38
1.6.2 Rückgang der Arbeitsproduktivität und Reallohnflexibilität	40
1.6.3 Europäische Integrationspolitik	40
1.7 Die Wirtschaftspolitik der Regierung Kreisky: Zusammenfassung	41
2 Internationale Entwicklung	45
2.1 Überblick	45
2.2 Das Ende des »Golden Age«	48
2.2.1 Österreich auf der Überholspur	51
2.2.2 Turbulenzen und Paradigmenwechsel	51
2.2.3 Neoklassik im Aufwind	52

2.2.4	Gruppenmacht und Inflation	53
2.2.5	Flacherer Wachstumstrend	55
2.2.6	Das Problem der Arbeitsproduktivität	56
2.2.7	Supply-side Economics	57
2.2.8	Glaube an die Machbarkeit	58
2.3	Internationale Wirtschaftspolitik	59
2.3.1	Geldpolitik unter dem Primat der Vollbeschäftigung in den 1950er- und 1960er-Jahren	60
2.3.2	Die »great inflation« der 1970er-Jahre	66
2.3.3	Die »neue« Geldpolitik in den 1980er-Jahren	75
2.4	Das Bretton-Woods-System	90
2.4.1	Das Ende des Bretton-Woods-Systems	95
3	Der österreichische Weg	99
3.1	Der überzogene Aufschwung	99
3.2	Die österreichische Strategie	99
3.2.1	Kosteninflation und Nachfragedeflation	99
3.2.2	Sozialpartnerschaft	100
3.2.3	Einkommenspolitik	101
3.2.4	Notenbank und Sozialpartnerschaft	101
3.3	Austro-Keynesianismus	102
3.3.1	Einleitung	102
3.3.2	Zum Begriff Austro-Keynesianismus	103
3.3.3	Handelnde Personen	105
3.4	Paradigmenwechsel in Wirtschaftstheorie und -politik	106
3.4.1	Der »importierte« Monetarismus	107
3.4.2	Die Diskussion über die D-Mark-Bindung	110
3.4.3	Wie keynesianisch war der Austro-Keynesianismus?	112
3.4.4	Zusammenfassung	114
3.5	Die Sozialpartnerschaft im Rückblick	116
3.5.1	Vorbemerkungen.	116
3.5.2	Die Nachkriegszeit	117
3.5.3	Der Höhepunkt	119
3.5.4	Der Rückzug	125
3.5.5	Ausblick	128
3.6	Die Wende in der Wirtschaftspolitik: Zusammenfassung	129
3.6.1	Der österreichische Weg zur Neoklassik	129
3.6.2	Inflationstrend	130

3.6.3	Übergang zur Hartwährung	130
3.6.4	Glaubwürdigkeit	133
3.6.5	Verzicht auf eigenständige Geldpolitik	134
3.6.6	Erleichterung der Anpassung an die D-Mark	136
4	Österreichische Wechselkurspolitik	137
4.1	Der Verlauf der österreichischen Wechselkurspolitik	139
4.2	Der effektive Wechselkurs	144
4.3	Von der D-Mark-Orientierung zur D-Mark-Bindung	145
4.4	Lohnanpassung und Produktivitätspeitsche	148
5	Österreichische Geldpolitik	151
5.1	Akkommodierende Geldpolitik im »Golden Age«	153
5.1.1	Hohes Maß an finanzieller Stabilität	155
5.1.2	Devisenzustrom verursacht Liquiditätsschübe	157
5.1.3	Beschränkte internationale Kapitalströme	165
5.1.4	Auf dem Weg zu liberalen Finanzmärkten	166
5.1.5	Die Entfaltung des Geldmarkts	167
5.1.6	Verzahnung von Kreditunternehmungen und Kapitalmarkt	169
5.2	Die turbulenten 1970er-Jahre	170
5.2.1	Die Superkonjunktur 1969/1973	171
5.2.2	Der Restriktionskurs 1972/73	175
5.2.3	Außenwirtschaftliche Absicherung	179
5.2.4	Aufgabe der Doppelstrategie	183
5.2.5	Die Politik der Nominalzinskonstanz	185
5.2.6	Die Rezession 1974/1976	189
5.2.7	Starke Kreditausweitung	190
5.2.8	Zahlungsbilanzorientierung	190
5.2.9	Verfehlte Niedrigzinspolitik	192
5.2.10	Die Geldkapitallücke	194
5.2.11	Auslandsverflechtung	195
6	Die Evolution der Kreditwirtschaft	199
6.1	Die Ausgangslage: Rudimentäre, aber stark wachsende Finanzmärkte	205
6.1.1	Segmentierung und Regulierung	209
6.1.2	Geringe Marktliquidität	213
6.1.3	Der Mangel an langfristigem Kapital	215
6.1.4	Das Fehlen eines Geldmarktes	218

6.1.5	Die Politik stabiler Nominalzinssätze	220
6.2	Die Entfaltung des Finanzkapitalismus	223
6.2.1	Starke Ausweitung der Bilanzsummen	223
6.2.2	Verdrängungswettbewerb	224
6.2.3	Das Kerngeschäft der Banken	229
6.2.4	Das Einlagenwachstum	229
6.2.5	Anhaltend hohe Kreditausweitung	232
6.2.6	Liquiditäts- und Solvenzrisiken	236
6.2.7	Zunahme der Auslandsverflechtung	238
6.2.8	Verzahnung von Banken und Kapitalmarkt	239
6.3	Die Globalisierung der Finanzmärkte	242
6.3.1	Höheres Eigenkapital	242
6.3.2	Änderung der Sparformen	244
6.3.3	Rückzug des Staates	245
6.3.4	Ostengagement und EU-Beitritt	247
	Literatur	249
	Abbildungsverzeichnis	259
	Sachregister	260